Elektronische Übungs-Chanter im Vergleich

Was die Modelle können und warum ich auf den Blair umsteige

Ein elektronischer Chanter sieht aus wie ein Practice Chanter und wird auch so gegriffen. Statt eines Reeds erkennen Sensoren die Finger, und der Klang kommt aus dem Kopfhörer oder einem Lautsprecher. Damit kann man zu jeder Tageszeit üben, ohne Nachbarn oder Familie zu stören, und der Ton ist immer sauber gestimmt.

Auf dieser Seite stelle ich die bekannten Modelle vor: den Blair Digital Chanter, die DegerPipes, die es inzwischen in der dritten Fassung gibt, die Technopipes von Fagerström und den p2chanter von Solda. Die DegerPipes II kenne ich aus eigener Erfahrung, alles andere beruht auf Herstellerangaben und Testberichten.

1. Meine Erfahrung mit der DegerPipes II

Ich habe sehr lange mit der DegerPipes II geübt, bis zum Frühjahr 2026. Schlecht fand ich sie nicht, im Gegenteil: Man kann sie praktisch überall spielen, wo man mit einem Practice Chanter niemals spielen dürfte, im Flugzeug, im Wartezimmer beim Arzt oder in der Pause in der Arbeit, ohne dass sich jemand gestört fühlt. Wenn ich unterwegs bestimmte Übungen machen wollte, hat sie mir deshalb gute Dienste geleistet.

Der Nachteil liegt in den Sensoren. Die DegerPipes hat keine echten Grifflöcher, sondern Kontakte, die nur merken, ob ein Finger darauf liegt oder nicht. Ein Loch, das man nicht ganz zudeckt, gibt es dadurch nicht, und damit auch nicht die Fehler, die man auf dem echten Chanter sofort hört: das Quietschen bei einem halb offenen Loch oder unsaubere Übergänge zwischen zwei Noten. Wer nur auf der DegerPipes übt, merkt also nicht, ob er die Löcher wirklich sauber schließt. Deshalb steige ich jetzt um und möchte mir den Blair Digital Chanter kaufen.

2. Wie die Chanter die Finger erkennen

Viele elektronische Chanter arbeiten mit Berührungssensoren: Metallkontakte, die merken, ob ein Finger sie berührt. Das ist einfach, hat aber Schwächen. Sehr trockene oder feuchte Finger stören die Erkennung, Töne bleiben dann hängen oder kommen gar nicht. Käufer der DegerPipes II berichten genau das bei trockener Haut, manche helfen sich mit Handcreme. Auch die DegerPipes III arbeitet mit Berührungssensoren, laut Hersteller in verbesserter Form. Beim p2chanter von Solda liegen die Kontakte in Fingermulden, und die Elektronik misst laufend, wie gut die Haut leitet, und stellt sich selbst darauf ein. Die Technopipes Mk II von Fagerström arbeitet ebenfalls mit Kontakten, erkennt aber nach Händlerangabe unsaubere Übergänge zwischen zwei Noten.

© Udo Zahlauer Dudelsack Regensburg

© 2026 Udo Zahlauer, Dudelsack Regensburg. Recherchiert und erstellt von Udo Zahlauer.
Text, Aufbau und Gestaltung dieses Dokuments sind urheberrechtlich geschützt. Die Veröffentlichung ist mit Datum dokumentiert.
Vervielfältigung, Weitergabe oder Veröffentlichung, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Zustimmung.

Der Blair Digital Chanter geht einen anderen Weg. Er hat echte Grifflöcher, in denen Lichtsensoren sitzen. Eine Note ändert sich erst, wenn das Loch abgedeckt ist und kein Licht mehr hineinfällt. Die Empfindlichkeit lässt sich für jedes Loch einzeln einstellen. Matt MacIsaac schreibt in seinem Test auf pipesdrums.com, dass sich die echten Löcher unter den Fingern ganz anders anfühlen als Kontakte und dass die Lichtsensoren anders als Berührungssensoren nicht unter Schweiß leiden. Er musste die Sensoren allerdings jeden Tag etwas nachstellen. Im Test von NYC Bagpipes hieß es, ein Loch müsse „zumindest in der Theorie“ ganz geschlossen sein. Mit etwas Mühe ließ sich eine Note auch mit nicht ganz geschlossenem Loch auslösen. Für das Spiel im Freien in der Sonne gibt es eine eigene Einstellung gegen Fremdlicht. Auch die neue Technopipes Optical von Fagerström hat optische Grifflöcher, die laut Händler unabhängig von trockener Haut arbeiten.

Zu den unsauberen Übergängen zwischen zwei Noten schreibt NYC Bagpipes: Die Technopipes von Fagerström zeigt sie sehr deutlich, manchmal fast zu streng. Andere Chanter verschlucken sie und können so schlechte Gewohnheiten einschleifen. Ob der Blair ein halb offenes Loch wie ein echter Chanter quietschen lässt, dazu habe ich in keinem Test eine Angabe gefunden.

3. Der Blair Digital Chanter

Der Blair Digital Chanter kommt von Murray Blair aus Australien, Piper und Tontechniker. Er spielt Aufnahmen echter Instrumente ab: Great Highland Bagpipe, Smallpipes in A und Practice Chanter. Auf dem Chanter ist Platz für bis zu neun Instrumente. Über eine kostenlose Online-Bibliothek lassen sich mehr als 20 weitere Klänge aufspielen.

Die Stimmung lässt sich von 429,0 bis 499,9 Hz einstellen, dazu jede Note einzeln. Es gibt Vibrato auf ausgewählten Noten, eine eigene Lautstärke für die Drones, Hall, Höhen und Bässe sowie ein Metronom mit acht Rhythmen. Kopfhörer oder Lautsprecher werden über eine 3,5-mm-Klinke angeschlossen, damit kann man auch den Blair überall leise spielen. MIDI und die Verbindung zum Computer laufen über USB, Bluetooth gibt es nicht. Die Programme dazu gibt es für Windows und Mac.

Der eingebaute Akku hält laut Händler vier bis sechs Stunden je Ladung, im Test von pipesdrums.com waren es etwa viereinhalb. Er wird über USB geladen und lässt sich selbst tauschen. Auf den Akku gibt es zwei Jahre Garantie, seine Lebensdauer gibt der Händler mit mindestens sechs Jahren an, je nach Nutzung und Pflege.

Den Klang loben beide Tests: Auf einer Aufnahme sei kaum zu hören, dass es ein elektronisches Instrument ist, und die Verzierungen klängen deutlich echter als bei Chantern mit Berührungssensoren. Kritik gab es am etwas zu scharfen hohen A und am Practice-Chanter-Klang. Der Blair erkennt beim MIDI-Ausgang auch Verzierungen. Das ist wichtig, wenn man mit dem Chanter direkt in ein Notenprogramm einspielen will. CelticPipes unterstützt den Blair seit Version 4 ausdrücklich.

Der Preis liegt bei 698,30 Euro, mit Gravur bei 835,00 Euro. Mitgeliefert werden eine gepolsterte Tasche, ein Mundstück und ein USB-Kabel. Passend dazu gibt es einen Digitalsack (Ergo2 Digital Bag) für 668,00 Euro, mit dem man den Chanter wie eine Pipe spielen kann.

© Udo Zahlauer Dudelsack Regensburg

© 2026 Udo Zahlauer, Dudelsack Regensburg. Recherchiert und erstellt von Udo Zahlauer.
Text, Aufbau und Gestaltung dieses Dokuments sind urheberrechtlich geschützt. Die Veröffentlichung ist mit Datum dokumentiert.
Vervielfältigung, Weitergabe oder Veröffentlichung, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Zustimmung.

4. DegerPipes II

Die DegerPipes II hat die Größe und den Lochabstand eines langen Practice Chanters, ist aber rund 5 cm kürzer als das erste Modell. Ein Quarz und ein Mikroprozessor halten Tonleiter und Drones sauber gestimmt. Die Tonhöhe lässt sich über mehr als drei Oktaven verstellen, die Drones lassen sich in der Lautstärke regeln oder abschalten. Es gibt fünf Klänge: Great Highland Bagpipe, mittelalterlicher Dudelsack, Gaita, Smallpipes und leise Smallpipes.

Zwei AAA-Batterien reichen laut Hersteller bis zu 100 Stunden. Kopfhörer liegen bei, einen eingebauten Lautsprecher gibt es nicht. MIDI und Kopfhörer lassen sich gleichzeitig nutzen. Bei Kilts & More ist die II inzwischen durch die III ersetzt. Ein britischer Händler führt sie noch für 390,83 Pfund.

5. DegerPipes III

Die DegerPipes III ist der Nachfolger der II. Der Chanter wurde nach Angaben des Herstellers komplett neu entwickelt. Neu sind ein eingebauter Lautsprecher, der sich selbst einschaltet, wenn kein Kopfhörer steckt, verbesserte Sensoren, ein besserer Klang mit Hall und Chorus sowie weitere Instrumente, darunter Uilleann Pipes. Für die Great Highland Bagpipe gibt es drei Griffweisen (einfach, normal und erweitert), dazu Griffweisen für Gaita, mittelalterlichen Dudelsack, Hirtenschalmei und barocke Instrumente.

Die Tonleiter ist rein gestimmt, auf Wunsch gleichstufig. Transponiert wird in Halbtonschritten. Ein Metronom ist eingebaut, die Einstellungen werden automatisch gespeichert. MIDI geht über USB ohne Treiber und über eine Klinkenbuchse, die sich auch als Eingang für eine Begleitung nutzen lässt, zum Beispiel für Trommeln. Zwei AAA-Batterien halten 60 bis 100 Stunden, mit Lautsprecher 20 bis 40 Stunden. Der Preis liegt bei 465,00 Euro, die Fassung PLUS mit noch mehr Griffweisen bei 480,00 Euro.

6. Technopipes von Fagerström

Die Technopipes gibt es in zwei Fassungen. Die Mk II arbeitet mit Berührungskontakten, deren Empfindlichkeit sich einstellen lässt, und erkennt nach Händlerangabe unsaubere Übergänge zwischen den Noten. Eingebaut sind ein Metronom und eine Aufnahmefunktion, bei der man das Gespielte langsamer oder schneller anhören kann. MIDI geht über ein mitgeliefertes Kabel. Sie läuft mit einer einzigen AAA-Batterie bis zu etwa 30 Stunden und ist so klein, dass sie in die Jackentasche passt. Einen Lautsprecher hat sie nicht. Batterie, Kopfhörer und Tasche muss man extra kaufen. Im Test von NYC Bagpipes klangen die Verzierungen im Vergleich zum Blair deutlich weniger lebendig. Preis: 257,30 Euro.

Die neuere Technopipes Optical hat dieselben Funktionen, aber optische Grifflöcher statt Kontakten. Sie stellt sich selbst ein, die Empfindlichkeit lässt sich zusätzlich von Hand regeln, und sie hält mit einer AAA-Batterie bis zu etwa 20 Stunden. Es gibt sie für Great Highland Bagpipe, für französische und galicische Dudelsäcke und als Mehrfachfassung. Preis: 265,00 Euro, die Mehrfachfassung 75,00 Euro mehr.

© Udo Zahlauer Dudelsack Regensburg

© 2026 Udo Zahlauer, Dudelsack Regensburg. Recherchiert und erstellt von Udo Zahlauer.
Text, Aufbau und Gestaltung dieses Dokuments sind urheberrechtlich geschützt. Die Veröffentlichung ist mit Datum dokumentiert.
Vervielfältigung, Weitergabe oder Veröffentlichung, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Zustimmung.

7. p2chanter von Solda

Der p2chanter wird in Deutschland gebaut. Größe und Lochabstand entsprechen einem Pipe Chanter. Die Kontakte liegen in Fingermulden, die Elektronik stellt sich laufend selbst auf die Haut ein. Die Klänge Great Highland Bagpipe, Scottish Smallpipe und Whistle wurden von echten Instrumenten aufgenommen. Drones lassen sich zuschalten, ein Metronom ist eingebaut. Er hat eingebaute Lautsprecher, die sich abschalten, sobald ein Kopfhörer steckt. Über USB gibt er MIDI an den Computer, und die Firmware lässt sich selbst aktualisieren.

Eine Besonderheit ist der Drucksensor, den es als Zubehör für 63,60 Euro gibt. Damit lässt sich der p2chanter in den eigenen Dudelsack setzen. Der Ton wird dann über den Luftdruck im Sack gesteuert wie bei einer echten Pipe. Der p2chanter läuft mit zwei AAA-Batterien, zur Laufzeit macht der Hersteller keine Angabe. Batterien, Kopfhörer und das USB-Kabel (5,80 Euro) sind nicht dabei. Preis: 507,20 Euro.

8. Die Unterschiede auf einen Blick

	Blair Digital Chanter	DegerPipes II	DegerPipes III
Fingererkennung	Lichtsensoren in echten Grifflöchern, je Loch einstellbar	Berührungssensoren, keine Löcher	Berührungssensoren, verbessert
Klang	Aufnahmen echter Instrumente	elektronisch erzeugt, 5 Klänge	neuer Klang, Hall und Chorus, mehr Instrumente
Highland-Griffweise	ja	ja	ja, drei Varianten
Verzierungen über MIDI erkannt	ja	keine Angabe	keine Angabe
Lautsprecher	nein	nein	ja, eingebaut
Strom	Akku, 4–6 Std. je Ladung, selbst tauschbar, Lebensdauer mind. 6 Jahre	2 × AAA, bis 100 Std.	2 × AAA, 60–100 Std. (mit Lautsprecher 20–40)
Stimmung	429,0–499,9 Hz, jede Note einzeln	über 3 Oktaven	rein oder gleichstufig, Halbtonschritte
MIDI	über USB	ja	USB ohne Treiber und Klinke
Begleitung einspielen	keine Angabe	keine Angabe	ja, über Audioeingang
Passender Sack	ja (Ergo2, 668 €)	keine Angabe	keine Angabe
Preis	698,30 € / 835,00 € mit Gravur	390,83 £ (britischer Händler)	465,00 € / PLUS 480,00 €

© Udo Zahlauer Dudelsack Regensburg

© 2026 Udo Zahlauer, Dudelsack Regensburg. Recherchiert und erstellt von Udo Zahlauer.
Text, Aufbau und Gestaltung dieses Dokuments sind urheberrechtlich geschützt. Die Veröffentlichung ist mit Datum dokumentiert.
Vervielfältigung, Weitergabe oder Veröffentlichung, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Zustimmung.

	Technopipes Mk II	Technopipes Optical	p2chanter
Fingererkennung	Berührungskontakte, einstellbar, erkennt unsaubere Übergänge	optische Grifflöcher, selbst einstellend	Kontakte in Fingermulden, selbst einstellend
Klang	Dudelsackklang mit einstellbaren Drones	wie Mk II	Aufnahmen echter Instrumente
Lautsprecher	nein (Zubehör 19 €)	keine Angabe	ja, eingebaut
Strom	1 × AAA, bis ca. 30 Std.	1 × AAA, bis ca. 20 Std.	2 × AAA, keine Angabe
MIDI	ja, Kabel dabei	ja, Kabel dabei	über USB (Kabel 5,80 €)
Besonderheit	Aufnahme mit veränderbarem Tempo, passt in die Tasche	auch für französische und galicische Dudelsäcke	Drucksensor für den eigenen Dudelsack (63,60 €)
Preis	257,30 €	265,00 €	507,20 €

9. Welcher passt zu wem?

Am nächsten an der echten Pipe ist der Blair, beim Greifen wie beim Klang, und er spielt Noten direkt in ein Notenprogramm ein. Dafür kostet er auch deutlich mehr. Die DegerPipes III kostet weniger, läuft lange mit normalen Batterien und hat einen Lautsprecher, sodass man sie auch ohne Kopfhörer und Kabel benutzen kann. Für andere Dudelsäcke neben der Great Highland Bagpipe hat die Deger die meisten Griffweisen. Am günstigsten und kleinsten sind die Technopipes, die Optical-Fassung hat dazu optische Grifflöcher. Den p2chanter kann man mit dem Drucksensor sogar im eigenen Dudelsack spielen.

Für mich war die DegerPipes II jahrelang ein guter Begleiter für unterwegs. Weil ich aber auch beim leisen Üben merken will, ob ich die Löcher sauber schließe, und weil ich meine Stücke direkt in CelticPipes einspielen möchte, fällt meine Wahl jetzt auf den Blair Digital Chanter.

Stand Oktober 2026. Angaben laut Herstellerseiten (deger.com, p2chanter.com), Bedienungsanleitung DegerPipes III, Produktseiten von Kilts & More, Kinnaird Bagpipes und Band Supplies sowie den Testberichten von Matt MacIsaac (pipesdrums.com, 04.02.2018) und NYC Bagpipes (20.11.2021). Preise in Euro bei Kilts & More, Oktober 2026. Preise können sich ändern.

© Udo Zahlauer Dudelsack Regensburg

© 2026 Udo Zahlauer, Dudelsack Regensburg. Recherchiert und erstellt von Udo Zahlauer.
Text, Aufbau und Gestaltung dieses Dokuments sind urheberrechtlich geschützt. Die Veröffentlichung ist mit Datum dokumentiert.
Vervielfältigung, Weitergabe oder Veröffentlichung, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Zustimmung.